

## Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott

(Lukas 18,27)

Im Laufe eines Menschenlebens werden viele wichtige Fragen gestellt:

*Welchen Beruf soll ich ergreifen? Welches Auto soll ich mir kaufen? Willst du meine Frau werden? Welche Schule soll mein Kind besuchen? Was sollte ich für meine Altersvorsorge tun? Soll ich mich operieren lassen?*

In dem Bibeltext, der meiner Andacht zugrunde liegt, geht es auch um eine ganz wichtige Frage, sogar **um eine alles entscheidende Frage**:

\* Da kommt eines Tages **ein junger Mann** zu Jesus, **der alles hatte, was man zu einem schönen Leben braucht**. Er hatte viel Geld und, davon können wir in dem Zusammenhang ausgehen, ein komfortables Haus, schnelle Pferde, eine schöne Frau & gute Freunde.

Aber **er ist nicht glücklich**. Er ist unzufrieden mit sich selbst und mit seinem Glauben. Irgendwas fehlt ihm noch.

Er hat alles versucht, um möglichst gut vor Gott dazustehen, doch **er findet einfach keinen Frieden**. Er war ein Suchender. Er suchte das wahre, ewige Leben.

*„Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu bekommen?“ (V.18)*

**Er fragt Jesus, was ihm noch fehlt**. Und der antwortet ihm: *„Verkaufe alles was du besitzt und verteile es an die Armen und dann komm und folge mir nach“ (V.22).*

Hoppla, das ist aber eine echte Zumutung. Der reiche Jüngling soll alles hergeben, was er geerbt, erworben und mühsam erarbeitet hat?

Jesus wollte ihn mit seiner Antwort überführen: *„Du behauptest zwar, alle Gebote Gottes gehalten zu haben, aber **dein Herz gehört nicht Gott, sondern deinem Geld**, das du für nichts und niemanden hergeben würdest. Damit verstößt du gegen das 1. Gebot. Dein Reichtum ist dein eigentlicher Gott und Lebensinhalt, darum musst du dich davon lösen“.*

Doch dazu war der Jüngling nicht bereit: *“Er wurde aber sehr traurig, als er das hörte, denn er hatte ein großes Vermögen.“ (V.23)*

Wie tragisch: Dieser sympathische Mann stand vor der Möglichkeit, sich für **das irdische oder das ewige Leben** zu entscheiden. Aber leider traf er **die falsche Entscheidung**. Die materiellen Dinge waren ihm wichtiger als Gott. Jesus missgönnte ihm nicht seinen Wohlstand, aber **er wollte sein Herz befreien**.

**Gott weiß, woran unser Herz hängt.**

*„Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.“ (Matth 6,21)*

*Wenn du wirklich ans Ziel kommen willst, wenn du nicht auf halbem Wege stehen bleiben willst, dann **lass los, was dich gefangen nimmt** und dann **„komm, und folge mir nach!“***

> **Das Geldverdienen und der ehrliche Erwerb von Vermögen ist an für sich keine böse Sache**. Gott will sogar, dass wir im Alltag unsere Pflicht erfüllen.

Doch er sieht auch **die Gefahr in der Liebe zum Geld und in der Gier**, Schätze zu sammeln, die von Motten und Rost gefressen werden.

Man kann an die vergänglichen Dinge so sehr sein Herz hängen, **dass man darüber Gott aus den Augen verliert.**

- Die Corona-Zeit, in der wir uns aktuell befinden, birgt Chancen und Gefahren. Sie kann uns wieder näher zu Gott, als unsere alleinige Hoffnung führen, oder sie füllt unser Herz nur noch mit der Sorge, wir könnten unsere Gesundheit und unseren Wohlstand verlieren.

**Es muss nicht nur Geld und die Sorge um das tägliche Ein- und Auskommen sein, was uns gefangen nimmt.** Das können auch ganz andere Dinge sein:

- andere Menschen, die Arbeit, mein Hobby
- Stolz, Bitterkeit, Neid und Misstrauen
- sexuelle Bindungen, Fernsehen, Smartphone und Internet

*„Eins fehlt dir!“*, sagt Jesus zu dem reichen Jüngling, und er will auch mir zeigen, **was der wunde Punkt in meinem Leben ist.**

- > Was mich an einer ganzen Nachfolge hindert
- > Wo ich noch gebunden bin an Menschen und an Dinge

**Er fragt mich, wem mein Herz gehört?** Gehört es Gott?

- > Hat er den ersten Platz in meinem Leben?

Wenn ich den Reichtum erfassen will, den Jesus anbietet, muss ich beide Hände frei haben. **Wenn ich das, was Er hier sagt, persönlich erfahren will, dann muss ich mich Gott ganz überlassen.**

- \* Er will mein volles Vertrauen gewinnen
- \* Er will meine einzige Sicherheit sein
- \* Er teilt mich mit keinem andern

**Jesus fordert das Wagnis von mir, auf sein Angebot einzugehen.**

Der reiche Jüngling war nicht dazu bereit. Darum sagt unser Herr:

*„Wie schwer ist es doch für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!“ Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt“ (V.24 u.25).*

Das sieht aber ganz schön duster aus. **Wie kann ein Mensch dann jemals den Weg zu Gott finden?** Doch Jesus sagt: *„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott möglich“.*

**Gott selber hilft dabei, dass wir uns von Dingen, die uns von ihm abhalten, trennen können.** Ihm darf ich **den ganzen Ballast meines Lebens** bringen, einschließlich meiner Schuld, die mich zutiefst unfrei macht.

Doch wenn ich all meine Lebenslasten unter dem Kreuz von Jesus abgelegt habe, darf ich befreit aufatmen. Ein neues Leben, in dem Gott Inhalt und Ziel ist, wird mir geschenkt.

*„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott möglich“.*

**Dieser Bibelvers macht Hoffnung:**

- gerade dann, **wenn wir meinen es geht nicht mehr weiter.**
- gerade dann, **wenn wir mal wieder „auf die Nase“ gefallen sind.**
- gerade dann, **wenn wir im Streit liegen** mit anderen und sich keine Lösung anbietet, keine Lösung zu finden ist.

**Wenn wir keinen Ausweg mehr sehen**, weil es uns unmöglich erscheint, **dann können wir erwartungsvoll das Wagnis eingehen, uns ganz auf Gott zu verlassen.** Vielleicht sollen wir ja erkennen, **dass wir es nie und nimmer aus eigener Kraft schaffen.** Denn **dann ist Jesus dran: Er kann es!**

Er sagt: *„Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist für Gott möglich“.*

In diesem Vertrauen darf ich mich von allem lösen, was mich gefangen nimmt.

***„Herr, alles soll dir gehören, kümmere du dich darum!***

*Bei Dir sind all die Dinge, die mir wiederholt Kummer und Sorgen bereiten und die Kraft rauben, am besten aufgehoben. Das soll mein Glaube sein.“*

**Wenn ich die Sache Gottes an die erste Stelle in meinem Leben setze** werde ich erfahren, dass Er mich auch in den Herausforderungen des Lebens nicht im Stich lässt. **Er ist mein Versorger** - auch in der Corona-Zeit.

In einem kleinen Dorf gab es eine wunderbare Orgel und es war einfach berauschend, ihren Klängen zuzuhören. Alle waren begeistert.

Doch eines Tages war die Orgel kaputt. Man holte Spezialisten um sie zu reparieren, aber es gelang nicht. Niemand konnte die Orgel wieder in Gang setzen, keiner verstand sich auf sie. So stand sie lange unbenutzt da.

Man fand sich mit der Tatsache ab: die Orgel ist kaputt!

Eines Tages erschien ein schäbig bekleideter Mann. Er fragte, ob er die Orgel reparieren dürfte. Man traute es ihm nicht zu, doch viel konnte er ja nicht mehr kaputt machen und so ließ man ihn schließlich an die Orgel.

Und dann geschah das Unerwartete: Der Mann setzte die Orgel instand und man konnte wieder ihre wundervollen Klänge hören.

*“Wer sind sie eigentlich?“,* fragte man den Mann.

Und dieser antwortete: *“Ich bin der, der die Orgel gebaut hat.“*

Gott ist derjenige, der uns gemacht hat. **Er versteht vielmehr von uns und unserem Leben als wir selbst.** Er will das heilen, was in unserem Leben kaputt ist. Wenn wir ihm unser Herz schenken und ihm bedingungslos vertrauen, wird er aus unserem Leben die wundervollsten Klänge hervorbringen.

Mit herzlichen Segenswünschen

*Rüdiger Wisser*

